

# FLORA.

N<sup>o</sup>. 42.

Regensburg.

14. November.

1851.

**Inhalt:** ORIGINAL-ABHANDLUNG. Fresenius, über einige Veronica-Arten. — LITERATUR. Annales des sciences naturelles. Tome XIV. 1—4. — GELEHRTE ANSTALTEN UND VEREINE. Verhandlungen der Section für Botanik etc. bei der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Gotha. (Schluss). — VERKEHR der k. botanischen Gesellschaft im September und October 1851.

## Ueber einige Veronica-Arten, von G. Fresenius in Frankfurt am Main.

(Hiezu Tafel XIV.)

Es wollte mir früher nicht gelingen, *Veronica agrestis*, *polita* und *opaca* als drei Arten zu unterscheiden, aber nur aus dem Grunde, weil nur zwei davon, nämlich *agrestis* und *polita*, in hiesiger Flora aufgefunden waren, und ich auch bei diesen die reife Kapsel mit dem Kelche nicht gehörig würdigte.

In neuerer Zeit hatte ich aber mehrfach Gelegenheit, von sämtlichen drei Arten frische ausgebildete Exemplare zu untersuchen, und zwar sowohl solche vom natürlichen Standort als von mir durch Aussaat erzielte, und konnte nun nicht umhin, sie als gut unterscheidbar anzuerkennen, wie diess nächst Koch wohl die Mehrzahl der heutigen Botaniker thut. Ich fände es auch wohl überflüssig, hier noch viele Worte über die Sache zu machen, wenn nicht einige berühmte Fachgenossen der Neuzeit dennoch die vorhandenen Unterschiede übersehen oder für zu unerheblich gehalten und deshalb diese Arten wieder in eine zusammengezogen hätten. Ich erwähne besonders Bentham, der im 10. Bande des Prodrromus von DeCandolle nur eine *V. agrestis* Linn. aufstellt und dazu *V. polita* und *opaca* Fries als Synonyme bringt. Er bemerkt u. A., es seien constant zahlreiche Ovula, ohngefähr 10, in jedem Fache, aber durch Abortus seien es öfter weniger Samen. Die Seiten der Kapsel seien

Flora 1851.

42

sehr aufgeschwollen, wenn die Fächer vielsamig; mehr comprimirt. wenn die Fächer durch Fehlschlagen wenigsamig seien, aber er habe diese Formen bei derselben Pflanze zu verschiedener Jahreszeit gesehen. Auf die höhere oder tiefere Insertion der Staubgefässe, was er mit Recht wegen der Kürze der Corollenröhre eine *distinctio subtilissima* nennt, legt er keinen Werth.

Indem ich die übrigen, bereits von Andern mehrfach erwähnten Unterschiede bei Seite lasse, hebe ich hier nochmals die richtigen, durch Kelch und Kapsel dargebotenen Merkmale hervor, und verweise dabei auf die beifolgende Tafel, auf welcher ich die zu meiner eigenen Belehrung der Natur getreu nachgezeichneten Kapseln und Kelchlappen der drei Arten vergrössert mittheile.

*Veronica polita* hat eiförmige Kelchlappen, welche am Rande und an der Basis des Mittelnerven behaart, übrigens kahl sind. Der grösste Theil der Kapsel, mit Ausnahme der Basis, ist mit längeren drüsentragenden und kürzeren drüsenlosen Haaren besetzt. Die Auskerbung an der Spitze der Kapsel bildet einen stumpferen Winkel als bei den andern Arten. Der Griffel ragt meist weit über die Kapsellappen hinaus. Letztere sind am Rande abgerundet. Es sind oft 8 ausgebildete Samen im Fache, aber auch bis zu 14. (Ich habe im Fache gezählt 4, 6, 7, 8, 11, 13, 14 ausgebildete Samen.)

*Veronica opaca* hat längliche Kelchlappen, welche am Rande, auf der untern Seite und auch auf der oberen etwa von der Mitte an behaart sind. Die Kapsel ist nach der Basis meist deutlich verschmälert; sie nähert sich im Umriss der Kapsel der *V. acinifolia*. Die ganze Kapsel ist mit kürzeren drüsenlosen und längeren drüsentragenden Haaren dicht besetzt. Der Griffel tritt aus der Auskerbung gar nicht oder doch nicht so stark hervor, als bei der vorigen Art. Es finden sich 4 bis 5 ausgebildete Samen im Fache. (Ich zählte im Fache 1, 2, 3, 4, 5 ausgebildete Samen.) Die Kapsel ist am Rande gekielt.\*)

*Veronica agrestis* hat längliche und länglich-lanzettähnliche Kelchlappen, welche am Rande mit Drüsenhaaren gewimpert, auf der oberen Seite kahl, unten auf dem Mittelnerven mit zerstreuten Haaren besetzt sind. Die Kapsel ist gewöhnlich nur am oberen

---

\*) Koch gibt bei *V. opaca* noch an, dass die Kapsel quer breiter sei; das ist sie aber bei den andern Arten auch, und zwar beträgt bei allen die Länge der Kapsel etwa  $\frac{3}{4}$  oder  $\frac{2}{3}$  der Breite.

Rande mit Drüsenhaaren versehen; sie ziehen sich auch wohl bis gegen die Basis hin, aber nur längs der Kante; auf der übrigen Kapselwand kommen nur zerstreute Härchen vor, aber auch nur an ihrem oberen Theil. Die Fächer treten am Rande kielig hervor, sie nähern sich oben sehr stark, so dass die Auskerbung hier den spitze- sten Winkel bei den drei Arten bildet. Der Griffel ist kürzer als die Lappen der Kapsel oder doch nicht viel über dieselben hinaus- tretend. Samen bis zu 6 im Fache ausgebildet. (Ich zählte 2, 4, 5, 6 ausgebildete Samen im Fache.)

Hält man diese durch die reife Kapsel und die Kelchlappen ge- botenen Merkmale stets im Auge, so wird man im vorkommenden Falle bei der Bestimmung nicht leicht in Verlegenheit gerathen. Bei vielen mir vorliegenden frischen und trocknen Exemplaren aus ver- schiedeneu Gegenden fand ich die Richtigkeit der Unterschiede im Allgemeinen bestätigt. Dass hier und da leichte Formmodificationen vorkommen, auch wohl einmal eine auffallende Abweichung, darf uns nicht wundern, wir kennen das auch von andern sich nahestehenden Arten; es kann aber solches der allgemeinen Gültigkeit der Merk- male keinen Eintrag thun. So stellt die mittlere Figur oben eine Kapsel von *V. polita* dar, welche wir eher für die der *opaca* hal- ten würden, wenn sie nicht von eiförmigen Kelchlappen umgeben wäre. Dann finden wir bei erstgenannter Species wohl hier und da einmal Kelchlappen von einer Form, welche zwischen der eiför- migen und länglichen mitte innen steht; es sind diess aber nur Aus- nahmen von der Regel.

Die Tafel bedarf weiter keiner Erklärung. Sie enthält von je- der der drei Arten die sehr genauen Umrissse einiger reifen Kapseln, mehrere abgetrennte Lappen des Kelches, um deren Form schärfer hervorzuhoben, und die Querdurchschnitte der Kapsel, die uns eben- falls nicht ohne Belehrung lassen.

Bei dieser Gelegenheit will ich nicht unterlassen, auf ein Ver- sehen aufmerksam zu machen, welches sich in dem oben citirten Bande des Prodrömus in Hinsicht einer von mir aufgestellten abys- sinischen *Veronica* findet. Bentham bringt daselbst nämlich die von mir im Jahrgang 1844 der Berliner botanischen Zeitung beschrie- bene *V. simensis* zu *V. violaeifolia* Hochstett.<sup>\*)</sup>, zwar mit einem

\*) wohin sie A. Richard in dem Tentamen Florae abyssinicae, Bent- ham folgend, gleichfalls setzt.

Fragezeichen; aber schon die Bemerkung, dass meine Art das Diminutivum von *V. crista galli* sei und die Form der Kelchabschnitte, welche bei *V. violaeifolia* „oblongo-spathulata“ genannt werden, hätte eine, auch nur fragweise vorzunehmende Zusammenstellung beider sofort verhüten müssen.

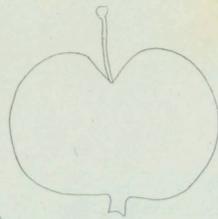
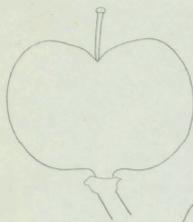
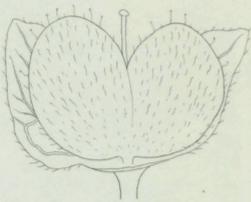
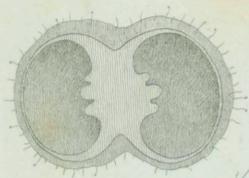
*Veronica simensis* gehört in die nächste Nachbarschaft von *V. crista galli*, und ward, wie gesagt, von mir früher als das Diminutivum derselben bezeichnet, was sie in der That auch ist. Man könnte auf den ersten Blick, wenn man die auffallende Kelchform betrachtet, sie für eine kleine Form dieser Art halten; aber eine genauere Ansicht ergibt denn doch Unterschiede genug, um sich von ihrer Verschiedenheit zu überzeugen. Die Kapsel hat oben aus einander fahrende Lappen mit einem sehr kurzen Griffel zwischen denselben (siehe die Tafel). Sie ist oben breiter als unten, und etwa  $3\frac{1}{2}$  Millim. breit und 2 bis  $2\frac{1}{2}$  Millim. lang. Bei *V. crista galli* sind die Lappen der Kapsel oben zusammengeneigt und einen spitzen Winkel des Ausschnitts bildend; sie ist oben und unten gleich breit, und 8 — 10 Millim. breit und 6 — 7 Millim. lang. Die Samen messen 3 — 4 Millim. in der Länge und  $2\frac{1}{2}$  — 3 Millim. in der Breite. Bei *V. simensis* sind sie höchstens  $1\frac{1}{3}$  Millim. lang und nicht ganz 1 Millim. breit. Die Blütenstiele sind bei *V. crista galli* kürzer als das Blatt (an allen mir vorliegenden Exemplaren); bei *V. simensis* sind sie constant länger und zwar  $1\frac{1}{2}$ - bis 2mal so lang. Die Kelchlappen sind ganzrandig oder nur sehr sparsam gezähnt und an der Basis nicht so tief herzförmig. Der Fruchtkelch hat nur eine Breite von 2 Linien, während er bei *V. crista galli* bis  $\frac{1}{2}$  Zoll und darüber breit ist.

Was nun noch *V. violaeifolia* betrifft, so ist diese von *V. agrestis* und Verwandten weniger durch Kelch und Kapsel (nach Bentham), als durch die Samen verschieden, welche nicht, wie bei letzteren, tief ausgehöhlt sind.

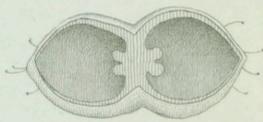
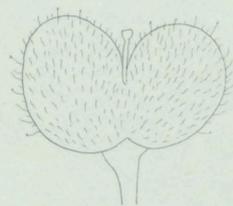
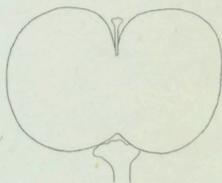
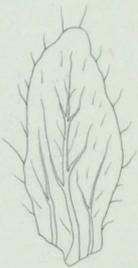
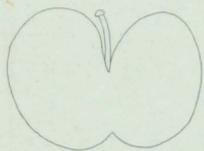
## L i t e r a t u r

Annales des sciences naturelles etc. Troisième série,  
Botanique. Tome XIV. 1—4. Paris chez Victor Mas-  
son, 1850.

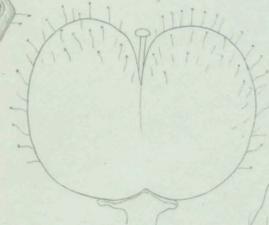
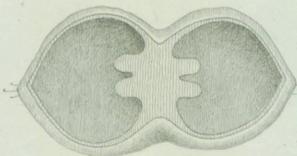
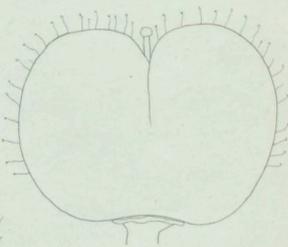
Das erste Heft beginnt mit einer Uebersetzung der Abhandlung Link's über Wachsen und Anwachsen im Pflanzenreiche, welche



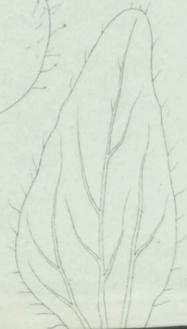
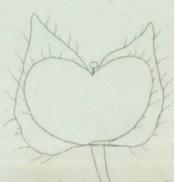
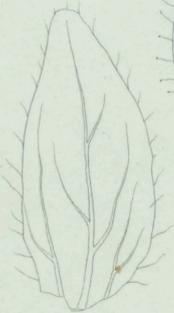
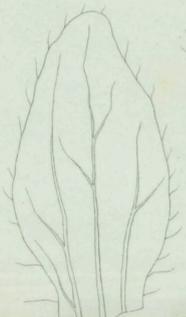
*V. polita.*



*V. opaca.*



*V. agrestis.*



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Fresenius Georg

Artikel/Article: [Ueber einige Veronica-Arten 657-660](#)